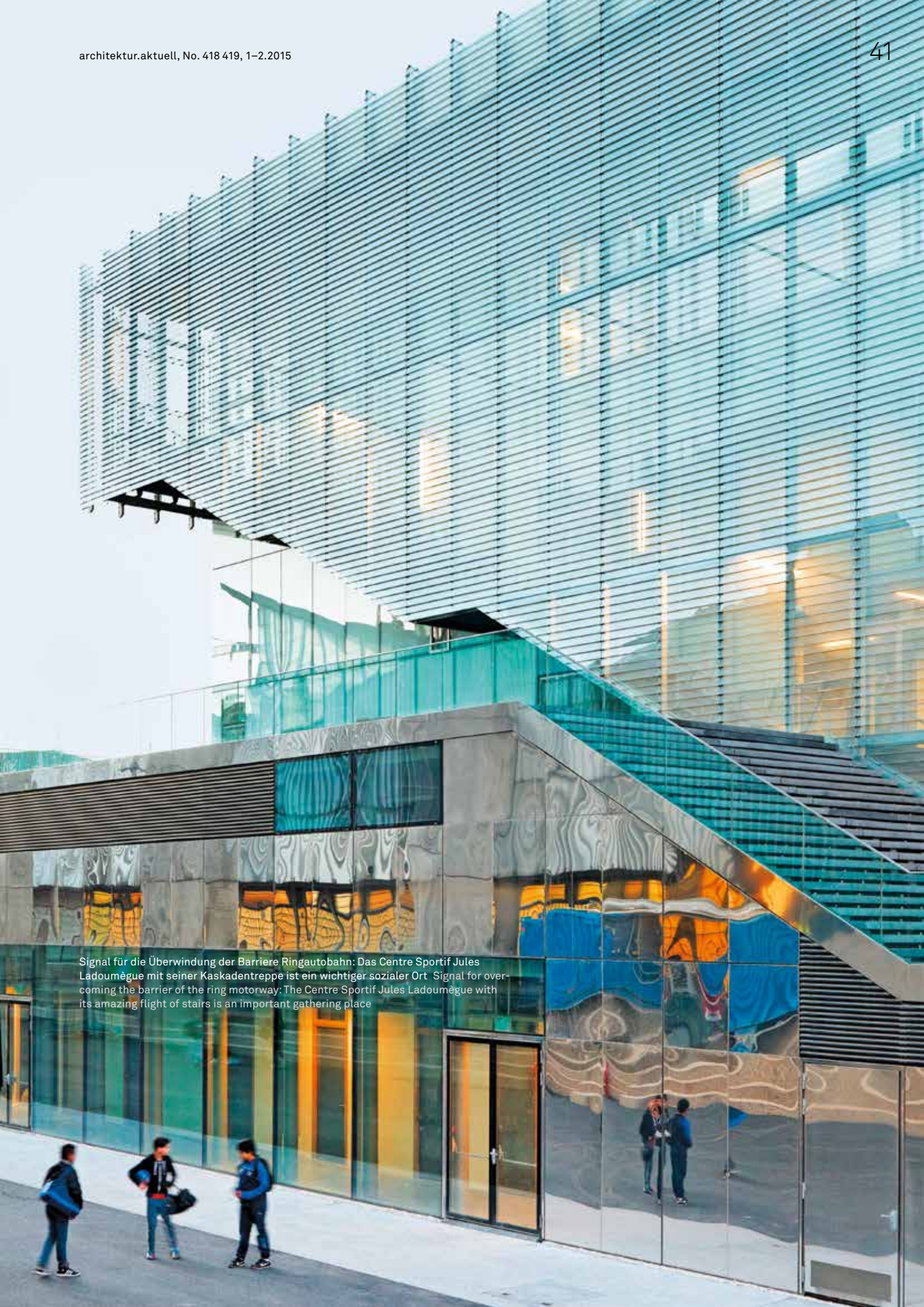


Dietmar Feichtinger Architectes

Centre Sportif Jules Ladoumègue, Paris 19^e – Stapeln und verbinden Centre Sportif Jules Ladoumègue, Paris 19^e – Stacking and connecting [► p.46]

Photos David Boureau, Camille Duperche, Barbara Feichtinger-Felber, Jan Feichtinger
Text Catherine Pierre

Grundstücksfläche Site area: 38.185 m ²	Nutzfläche/Gebäude Floor area/ building: 6.260 m ²	Umbauter Raum Cubage: ca. 75.553 m ³	Baubeginn Start of construction: 3/2011	Baukosten Building costs: 26,7 Mio EUR
Nutzfläche Floor area: 10.516 m ²	Bebaute Fläche Built-up area: 6.044 m ²	Planungsbeginn Start of planning: 4/2009	Fertigstellung Completion: 1/2014	



Signal für die Überwindung der Barriere Ringautobahn: Das Centre Sportif Jules Ladoumègue mit seiner Kaskadentreppe ist ein wichtiger sozialer Ort. Signal for overcoming the barrier of the ring motorway: The Centre Sportif Jules Ladoumègue with its amazing flight of stairs is an important gathering place.

Die räumliche und administrative Trennung von Paris und seinen Vorstädten ist ein Dauerproblem der Metropole. Ein intelligentes Projekt trägt durch die Verknüpfung von Verkehrs- und Freizeitfunktionen zur Überwindung der Barriere der Ringautobahn bei.

Sport über Remise Gerade jetzt, wo die Gestaltung von „Grand Paris“ mit den Bahnhofsprojekten des Grand Paris Express für den gesamten Großraum der Metropole konkrete Züge annimmt, gewinnt die Arbeit von Dietmar Feichtinger an der Porte de Pantin ganz besonders an Bedeutung. Steht sie doch sinnbildhaft für das neue Stadtkontinuum, das sich nach und nach zwischen Paris und seiner Banlieue über die Ring-

autobahn des Boulevard Périphérique hinaus etabliert. Diese Beziehung zu den angrenzenden Gemeinden stützt sich auf das Verkehrsnetz. Nun bedurfte die neue Straßenbahnlinie 3b, die fortan den Osten von Paris anbindet, eines Wartungsstützpunkts. Statt ihre Remisen und Werkstätten in die Vorstadt zu verbannen, entschieden sich die Pariser Verkehrsbetriebe (RATP) für die Errichtung dieses Stützpunkts auf dem städtischen Sportgelände entlang der Stadtautobahn. Um jedoch den dort lebenden Menschen die stark genutzten Sportanlagen nicht wegzunehmen, beschloss man, die Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung auf die Dachplatte der Straßenbahnremisen in Form eines Sportzentrums zu verlegen.

Verflechtung von Funktionen und Baukörpern Auch mit dem Umbau eines Teils des Stadions Jules-Ladoumègue wurde das Büro Dietmar Feichtinger betraut, das den 2008 ausgeschriebenen Wettbewerb für sich entschieden hatte. Dieses Projekt ist mit dem neuen RATP-Stützpunkt eng verflochten. Er liegt im Norden des Stadions, während die Sportplätze im Süden bewahrt werden, mit der bemerkenswerten „Pagode“, einem überdachten, 1970 vom Architekten Jean Peccoux gebauten Athletik-Zentrum.





2



3

Die Sportanlagen auf dem Dach, acht Meter über dem Boden, umfassen einen Fußball- und einen Rugby-Platz, beide international regelkonform, sowie Tennisplätze und Mehrzweckterrains. Der Fußball- und der Rugby-Platz nutzen die Umkleiden der Pagode, zu denen man über eine Rampe gelangt. Gänge verbinden die Plätze miteinander und die Bodengestaltung vereint Wege aus porösem Beton und bepflanzte Zonen. Die Bäume verteilen sich auf zwei Grünbereiche, wovon einer ein begehbarer Garten mit Kirschbäumen ist.

Im westlichen Teil des Baugrundstücks, längs der Ringautobahn, wird eine „bewohnte Schallschutzmauer“ errichtet, welche die neuen Anlagen auf dem Dach vor Verkehrslärm, Luftverschmutzung und starkem Wind schützen soll. Dieser Baukörper, auf dem sechs Tennisplätze vorgesehen sind, wird mit einer Reihe von Metallgerüsten gebaut und mit einer Doppelhaut aus Polycarbonat-Platten ausgekleidet. Horizontale Lärchenholz Bretter sorgen für den Sonnenschutz der Ostfassade. Die drei anderen Fassaden haben einen in die Polykar-



4

1 „Bewohnte Schallschutzmauer“ am Boulevard Périphérique, rechts daneben sieht man einen Stück des Studentenheims von Ofis arhitekti
 “Inhabited noise protection wall” at the Boulevard Périphérique, on the right hand you see a part of the student residence by Ofis arhitekti

2 Städtebauliche Situation Urban situation

3 Eine monumentale Außentreppe führt auf die Sportanlagen auf dem Dach A monumental external staircase leads to the sport facilities on the roof

4 Vielschichtiges Gebäude mit überlappenden Raumprogrammen und einer faszinierenden Fassade aus Edelstahl und Glaslamellen Multilayered building with overlapping programs and fascinating facades, composed of stainless steel and glass lamellas

bonat-Hülle integrierten Sonnenschutz in Form mobiler vertikaler Bretter, deren Stellung die Kontrolle von Sonneneinstrahlung und Belichtung ermöglicht. Autobahnseitig erinnert das Alternieren roter und durchscheinender farbloser Platten an die Lichter der Autos und ihre klaviaturartige Anordnung verweist mit einem Augenzwinkern auf die Cité de la Musique und die Philharmonie, die genau gegenüberliegen.

Urbanes Signal Am südöstlichen Rand des Stützpunkts entsteht ein Neubau an der Rue des Petits-Ponts. Teilweise auf die Dachplatte gestellt, fungiert er als Angelpunkt, der Erdgeschoß- und Dachebene durch eine monumentale Außentreppe verbindet, die einen anlockt, indem sie darauf hinweist, dass dort oben etwas los ist.

Die gläsernen Fassaden greifen in mehrere Register, um die Aktivitäten dahinter anzudeuten. Sie sind partiell edelstahlverkleidet, wobei der Stahl wegen seiner Beständigkeit, Leichtigkeit und spiegelnden Leuchtkraft gewählt wurde. Und mehr noch: Die doppelte Südfassade schiebt eine Innentreppe (symmetrisch zur Außentreppe) hinter der Wand aus beweglichen Glaslamellen ein, die der Ventilation dienen.



Dieses große Parallelepipiped enthält eine große Sporthalle (44 × 22 m) mit Tribünen und im Obergeschoß einen Tanzsaal, Squash-Räume und einen Krafttraining-Raum, die um einen Innenhof angeordnet sind, der von großen Glasschiebetüren erschlossen wird. Darüber befindet sich die Wohnung des Platzwirts. Ganz unten wiederum ließ die Grabung zur unterirdischen Wand der Remise einen Lichthof entstehen, in dem eine hohe Kletterwand steht, mit einem großen Oberlicht, das die Passanten das Treiben der Kletterer sehen lässt.

Dem gurtartigen Dachverlauf folgend, aber auf Straßenniveau gestellt, setzt das Studentenwohnheim mit 184 Einheiten (vom slowenischen Architekturbüro Ofis) die Gebäudefront mit einer mehrstöckigen urbanen Fassade auf 200 m Länge fort. Bedauern möchte man, dass nur die Verkehrswege – und nicht auch die Wohnungen – in Blickkontakt mit den sportlichen Aktivitäten im Inneren stehen.

Architektur lesen Die Architektur von Dietmar Feichtinger reagiert zwar rational und zweckmäßig auf die sich überlappenden Bauprogramme, seine nüchterne Handschrift berücksichtigt jedoch sämtliche Nutzungen wie auch das Wohlbefinden und den Komfort der Nutzer. Besonderes Augenmerk wurde dem Licht und den Aussichten geschenkt. Tageslicht durchflutet den großen Tanzsaal mit seiner gläsernen Nordfassade und den Oberlichtern. Der Tanzsaal öffnet sich breit zur Pariser Stadtlandschaft im Westen, während der Glasabschluss des Zugangs zu den Squash-Plätzen die Sacré-Cœur-Kirche am Montmartre einrahmt.

Ebenso wurde auf Gewicht und Materialität des Projekts Bedacht genommen. Die Wahl der Materialien entspringt dem Streben nach Langlebigkeit und zugleich nach Wartungsfreundlichkeit. „Für den Boden haben wir Holz verwendet, für die Mauern Sichtbeton und die Fassaden sind aus Edelstahl. Das ergibt ein gutes Lichtverhalten und lässt den Bau nach außen hervorstechen. So bekräftigt er seine Präsenz in der Stadt. Diese Leichtigkeit verbindet sich mit einer gewissen Transparenz, die ich in meinen Gebäuden anstrebe“, so Dietmar Feichtinger. Und schließlich tragen auch das Design der Strukturdetails, der Möblierung der Umkleiden, ja sogar der Sitzbänke längs den Sportplätzen oder auch die diskrete, aber effiziente Beschilderung zum Gelingen des Ganzen bei. Diese vielfältigen, durchdachten Maßnahmen erleichtern die Aneignung des Ortes und machen das „Lesen der Architektur“ und das Ausüben von Sport noch erfreulicher.

1
Variationen von Stiegen: Ein sportlicher Mensch nutzt die monumentale Außentreppe an der Südwestseite des Gebäudes zum Aufwärmen
Variation of stairs: sportive person uses the monumental external staircase at the south-western side of the building to warm up

2
Hinter der Fassade verläuft eine Innentreppe parallel zur äußeren
Behind the facade an inner staircase runs parallel to the outer one

3
Das Fluchtstiegenhaus vor der schimmernden Fassadenverkleidung
Escape stairs and the shimmering cladding of the facade



The spatial and administrative separation of Paris from its suburbs is one of the permanent problems that plagues the metropolis. An intelligent project that combines transport and leisure functions contributes to overcoming the barriers created by the ring motorway.

1
 Besonderes Augenmerk wurde dem Licht und den Aussichten geschenkt: selbst die Korridore sind hier lichtdurchflutet Particular attention was given to light and views: even the corridors are full of light

2
 Das vierte Geschöß bietet Squash-Spielern, Tänzern und anderen, die hier Sport machen, den Luxus eines geschützten Innenhofes Level four offers the luxury of an inner patio to sqash-players, dancers and others, who use the sports-facilities



1



2

Sport above the tram shed Precisely at this point in time when the design of “Grand Paris” is assuming concrete form with the Grand Paris Express train station projects for the entire greater metropolitan area, the work of Dietmar Feichtinger at the Porte de Pantin acquires particular importance. It is a symbol of the new urban continuum that is gradually being established between Paris and its banlieues across the ring motorway of the Boulevard Périphérique. This relationship to the adjoining communities is based on the transport network. A maintenance facility for the new 3b tram line, which will connect the east of Paris, was needed. Instead of banishing the workshops and tram sheds to the suburbs the Paris transport authority (RATP) decided to erect this facility on a city sports grounds along the city motorway. But in order not to deprive the people living there of this much used



sports complex it was decided to move the area for their sporting activities onto the roof slab of the tram sheds in the form of a sports centre.

Meshing functions and building volumes The office of Dietmar Feichtinger, which had won the competition set up in 2008, was also commissioned to convert a part of Jules-Ladoumègue Stadium. This project is closely meshed with the new RATP maintenance centre. It lies to the north of the stadium, whereas the sports areas are to the south, with the remarkable “Pagode”, a covered athletics centre built in 1970 by architect Jean Peccoux.

The sports facilities on the roof, eight metres above the ground, consist of soccer and rugby pitches, both conforming to international specifications, as well as tennis courts and multi-

functional areas. The soccer and rugby pitches use the changing facilities in the “Pagode”, which is reached by a ramp. Corridors connect the pitches with each other and the design of the ground surfaces combines paths of porous concrete with planted zones. The trees are distributed in two green areas, one of which is an accessible garden planted with cherry trees. In the western part of the site, along the ring motorway an “inhabited noise protection wall” will be built which is intended to protect the new facilities on the roof from traffic noise, air pollution and strong winds. This building on which six tennis courts are to be made, will be constructed of a series of metal frames and clad with a double skin of polycarbonate panels. Horizontal larch boards will provide protection from the sun on the east facade. On the three other faces sun protection is integrated in the polycarbonate envelope in the form of mo-

ble vertical boards that can be positioned to control the entry of sunshine and the amount of light. On the side facing the motorway translucent panels, alternating red and colourless and suggestive of the lights of the passing cars, are arranged like a keyboard – a humorous reference to the Cité de la Musique and the Philharmonie, which stand precisely opposite.

Urban signal At the south-eastern edge of the maintenance centre a new building was erected on the Rue des Petits-Ponts. Placed partly on the roof slab, it functions as a pivot that connects the ground floor and roof level by a monumental external staircase that attracts your attention as it indicates that there is something going on up there.

The glass facades suggest the activities going on behind them in several different ways. They are partly clad in stainless steel, chosen for its durability, lightness and reflective brightness. And there is even more: on the double south facade an internal

stairs (symmetrical to the external stairs) is introduced behind a wall of adjustable glass lamellas that provide ventilation.

This big parallelepiped contains a large sports hall (44 × 22 m) with spectator stands and a dance hall on the upper level, squash courts and a weight-training room, which are arranged around a courtyard that is accessed through large sliding glass doors. Above this is the grounds keeper's apartment. At the very bottom the excavation work for the underground wall of the tram shed created a light well, in which a tall climbing wall was placed. A large roof light allows passers-by to watch the climbers.

Following the belt-like line of the roof but at street level a student residence with 184 units (by the Slovenian architects practice Ofis) continues the front of the building with a multi-storey urban facade that extends along a length of 200 metres. It is regrettable that only the circulation routes – but not the apartments – have visual contact with the sporting activities inside.

1





2



3



Reading architecture Although Dietmar Feichtinger's architecture responds in a rational, functional way to the overlapping building briefs, his sober idiom also takes into account all the functions as well as the well-being and comfort of the users. Particular attention was given to light and views. Daylight floods into the large dance hall with its glazed north facade and roof lights. This hall opens expansively to the urban landscape of Paris in the west, whereas the glazed end of the approach to the squash courts frames the Church of Sacré-Cœur on Montmartre.

Equal attention was paid to the weight and materiality of the project. The choice of materials was influenced by the goals of durability and easy maintenance. "For the flooring we used wood, for the walls exposed concrete, while the facades are of stainless steel. This produces a good effect in the light that enables the building to stand out and assert its presence in the city. This lightness is connected with a certain transparency that I aim for in my buildings", says Dietmar Feichtinger. And ultimately the design of the structural details, the fitting out of the changing areas, indeed even the benches along the sports areas and also the discrete but efficient signage all contribute to the success of the project as a whole. These various well thought-out measures facilitate the appropriation of the place and make "reading the architecture" and playing sports even more enjoyable.

1
Puristisch, schlicht, funktional, großzügig und mit Blick auf die Pariser Stadtlandschaft: der Tanzsaal Puristic, simple, very functional, spacious and with a view over the urban landscape of Paris: the large dance hall

2
Indoor-Sportplätze Indoor sports facilities

3
 „Für den Boden haben wir Holz verwendet, für die Mauern Sichtbeton und die Fassaden sind aus Edelstahl. Das ergibt ein gutes Lichtverhalten und lässt den Bau nach außen hervorstechen“, Dietmar Feichtinger "For the flooring we used wood, for the walls exposed concrete, while the facades are of stainless steel. This produces a good effect in the light that enables the building to stand out", Dietmar Feichtinger